

# Flucht, Migration und die Rolle des Fairen Handels

Nachdem die Zahl der in Europa ankommenden Menschen im letzten Jahr deutlich angestiegen ist, dominiert die Frage nach dem Umgang mit ihnen und den Gründen, warum sie ihre Heimat verlassen haben, die gesellschaftliche Debatte in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Wie steht der Faire Handel zu dieser Situation? Ist der Faire Handel ein wirksames Instrument, um Fluchtursachen zu bekämpfen? Wie kann der Faire Handel einen Beitrag leisten, die Situation der Zugezogenen in Deutschland zu verbessern?

Nach Angaben der Vereinten Nationen sind derzeit über 60 Millionen Menschen auf der Flucht – so viele wie noch nie. Die Gründe dafür, dass sie ihre Heimat verlassen, sind vielfältig: Zahlreiche Menschen fliehen vor Bürgerkriegen und Verfolgung in ihrer Heimat (=> Flucht), andere versuchen, sich wegen wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit oder den Folgen des Klimawandels woanders eine neue Existenz aufzubauen (=> Migration). Die meisten Menschen, die sich auf den Weg machen, suchen in anderen Regionen ihrer Heimatländer Schutz oder eine neue Perspektive, sehr viele lassen sich in Nachbarländern nieder und ein kleinerer Teil legt weitere Wege zurück und kommt z.B. nach Europa.

Der Faire Handel zielt darauf ab, menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit zu schaffen bzw. diese zu verbessern, damit Menschen in ihrer Heimat ein Auskommen haben, das es ihnen ermöglicht, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Wichtige Instrumente des Fairen Handels sind z.B. die Schaffung von Absatzmöglichkeiten, die Zahlung von Preisen, die die Lebenshaltungskosten der Produzent/innen decken, die Stärkung der Produzent/innen-Organisationen sowie die Verbesserung der Infrastruktur, z.B. in den Bereichen Bildung und Gesundheit. Mit diesem Ansatz trägt der Faire Handel zu einer positiven Entwicklung in benachteiligten Regionen bei und reduziert für viele Menschen den Druck, vom Land in die Städte abzuwandern. Die Bekämpfung der hauptsächlich kriegerischen Ursachen für die aktuellen internationalen Flüchtlingsbewegungen in Richtung Europa liegt jedoch nicht im Fokus des Fairen Handels und übersteigt seine Möglichkeiten bei weitem.

## Fluchtursachen bekämpfen – durch eine andere Wirtschafts- und Handelspolitik

Die Hauptursachen dafür, dass Menschen ihre Heimat verlassen und Zuflucht u.a. in Europa suchen, sind Bürgerkriege sowie eine fehlende wirtschaftliche Perspektive. Dabei liegen auch Bürgerkriege häufig ökonomische Ursachen zugrunde bzw. schlechte soziale Bedingungen und ökonomische Perspektivlosigkeit führen häufig dazu, dass Menschen sich Hilfe durch radikale Gruppierungen erhoffen und sich diesen anschließen. Die ökonomische Benachteiligung zahlreicher Länder ist durch das derzeitige Weltwirtschaftssystem strukturell verankert. Viele internationale Handelsregeln wirken sich zum Nachteil der Länder des Globalen Südens aus, während Unternehmen und Verbraucher/innen im Globalen Norden davon profitieren.

Einige Beispiele für die strukturelle Benachteiligung der Länder des Globalen Südens:

- Hoch subventionierte Agrarüberschüsse der Europäischen Union werden z.B. in afrikanische Länder exportiert und bringen dort die einheimische Produktion zum Erliegen. Ähnlich verhält es sich mit Produkten wie Altkleidern oder Elektroschrott, die am Ende ihrer Nutzungsdauer in den Ländern des Globalen Südens „entsorgt“ werden.
- Das Problem des sogenannten Landgrabbing: Staaten und Konzerne kaufen in großem Stil Ackerland in südlichen Ländern auf, um dort mit hohem technischen Einsatz Lebensmittel für die eigene Bevölkerung zu produzieren – wodurch den Menschen, die vorher dort gelebt haben, buchstäblich der Boden unter den Füßen

weggezogen wird. Hunderttausende Kleinbäuer/innen, die bisher Nahrung für sich und andere Menschen produzieren konnten, verlieren ihre Existenzgrundlage und kehren dem Land den Rücken.

- Auch der Klimawandel, der in erster Linie durch die Emissionen verursacht wird, die zur Schaffung und Aufrechterhaltung des Lebensstandards in den Industrieländern entstehen, hat in vielen Ländern bereits sehr konkrete Auswirkungen. Viele Kleinbäuer/innen – darunter auch Kaffeeproduzent/innen – sind gezwungen, ihr Land zu verlassen, weil sie unter den veränderten klimatischen Bedingungen keine Möglichkeit mehr haben, ihre Produkte anzubauen.

So betrachtet verharmlost der Begriff „Wirtschaftsflüchtling“ einen skandalösen Zustand: Viele der so genannten Wirtschaftsflüchtlinge fliehen vor den katastrophalen Auswirkungen des derzeitigen Weltwirtschaftssystems, die ihnen schlichtweg keine Alternative lassen.

„Die Unterscheidung zwischen politischen Flüchtlingen und sogenannten Wirtschaftsflüchtlingen ist doch eine Heuchelei. Im Grunde ist doch die Wirtschaft eines Landes die Folge der Politik. Auch ein Wirtschaftsflüchtling ist also ein politischer Flüchtling. Man kann das eine nicht vom anderen trennen.“

Heinrich Böll

Politik, Wirtschaft und Verbraucher/innen haben zahlreiche Möglichkeiten, den internationalen Handel gerechter zu gestalten. Auf europäischer Ebene muss die Politik z.B. Handelsregeln vereinbaren, die die kleinbäuerliche Produktion in den Ländern des Globalen Südens fördert, weil gerade diese die Ernährungssicherheit in ihren Ländern gewährleisten. Hinzu kommt dringender Handlungsbedarf, um die Arbeitsbedingungen von Millionen Menschen z.B. bei der Gewinnung von Rohstoffen, in der Landwirtschaft und in diversen Industriebranchen (Textil, Leder, IT, ...) zu verbessern. So muss der Gesetzgeber eine menschenrechtliche Sorgfaltspflicht für international agierende Unternehmen einführen, damit diese für Verstöße gegen Menschenrechte entlang ihrer Lieferkette haftbar gemacht werden können. Genau dafür setzt sich die aktuelle politische Kampagne der Weltläden „Mensch. Macht. Handel. Fair.“<sup>1</sup> ein. Verbraucher/innen haben vielfältige Optionen, auf Produkte zurückzugreifen, die unter Beachtung sozialer und ökologischer Standards hergestellt wurden. Die Entscheidung, welche Produkte wir kaufen bzw. wie oft z.B. ein neues Mobiltelefon angeschafft wird, hat direkte Auswirkungen auf die Herstellungsbedingungen der Waren.

Der Faire Handel bietet Verbraucher/innen ein immer breiter werdendes Sortiment an Produkten, bei deren Herstellung Mensch und Natur nicht ausgebeutet werden, sondern die einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Darüber hinaus ist es eine Kernaufgabe des Fairen Handels, Verbraucher/innen über ungerechte Handelsbedingungen zu informieren und politische Entscheidungsträger/innen mit Forderungen nach gerechteren Handelsregeln zu konfrontieren. Mit diesen Instrumenten trägt der Faire Handel langfristig zur Stabilisierung und Stärkung von Gemeinschaften bei. Zur



Bild: Weltladen Osterstraße/Mitch Schulz

## Die große Vielfalt des fairen Handels



Begrenzung der aktuellen Fluchtbewegungen ist der Faire Handel jedoch nicht das richtige Instrument.

### Willkommenskultur konkret – Geflüchtete in Deutschland unterstützen

Neben der Option, durch den Fairen Handel für eine Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Ländern des Südens einzutreten, gibt es zahlreiche Möglichkeiten, zu einer positiven Willkommenskultur beizutragen und den geflohenen Menschen das Ankommen und den Neustart in Deutschland zu erleichtern. Gerade Weltläden können geeignete Akteure sein, um Kontakt zu Geflüchteten aufzunehmen und Interesse an ihrer Person und ihrer Geschichte zu zeigen.

Einen konkreten Beitrag, Geflüchtete in ihrer neuen Umgebung willkommen zu heißen, hat sich der Weltladen Aachen ausgedacht:

Sie bieten eine 40g-Tafel Schokolade mit einer Banderole, auf der in verschiedenen Sprachen „Willkommen in Aachen“ steht, zum Kauf an. Kund/innen des Weltladens können die Schokolade kaufen und Geflüchteten als kleinen Gruß zukommen lassen – eine Idee mit Symbolcharakter, die auf positive Resonanz stößt. Der Weltladen Osterstraße in Hamburg hat ein Plakat mit der Aufschrift „Die große Vielfalt des fairen Handels“ entworfen und hiermit unter anderem das Titelbild seiner Facebook-Seite gestaltet. Ein deutlicher Ausdruck, dass kulturelle Vielfalt und Toleranz zum Wesen des Fairen Handels gehören. Im Weltladen Speyer gab es letzten Sommer eine Ausstellung mit Fotografien von Kunstwerken, die das Schicksal von Flucht und Vertreibung schildern. Und zum Team des Weltladens Bornheim in Frankfurt gehört seit September 2015 ein Geflüchteter aus Eritrea. Dies sind nur einige von vielen Beispielen, die



Bild: Weltladen Aachen

<sup>1</sup> Informationen zur Kampagne & zum Mitmachen unter: [www.forum-fairer-handel.de/kampagne](http://www.forum-fairer-handel.de/kampagne)

die Solidarität und Unterstützung durch Weltläden aufzeigen.

Auch wenn der Fokus des Fairen Handels darauf liegt, Perspektiven für Menschen in ihren Heimatländern zu schaffen, spricht der Faire Handel sich klar für das Recht auf Asyl und die Aufnahme schutzbedürftiger Menschen aus. Der Faire Handel ist eine

## Unsere Produkte haben Migrationshintergrund!



weltoffene Bewegung und pflegt intensive und partnerschaftliche Beziehungen zu Handelspartnern weltweit. Der Handel mit Produkten aus den Ländern des Globalen Südens stellt die Geschäftsgrundlage des Fairen Handels dar. „Wir verkaufen Produkte mit Migrationshintergrund“, sagt Stefan Diefenbach, Geschäftsführer des Weltladen Bornheim, treffend.

Christoph Albuschkat

### ZUR PERSON

Christoph Albuschkat arbeitet beim Weltladen-Dachverband e.V. im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und koordiniert die Faire Woche. [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)



Awet Zeray im Weltladen Bornheim

## Interview mit Awet Zeray

Awet Zeray ist 18 Jahre alt, kommt aus Eritrea und ist seit anderthalb Jahren in Deutschland. Seit September 2015 arbeitet er ehrenamtlich im Weltladen Bornheim mit.

**WELTLADEN:** Wie bist Du auf den Weltladen aufmerksam geworden?

**Zeray:** Durch Robert, einen Bekannten von mir, der schon seit vielen Jahren dabei ist. Er hat mich einmal mitgenommen und das hat mir sehr gut gefallen. Dann habe ich mit Ursula<sup>2</sup> gesprochen, sie hat mir alles erklärt und ich habe angefangen.

**WELTLADEN:** Warum engagierst Du Dich im Weltladen?

**Zeray:** Vorher hatte ich viel Zeit und oft Langeweile. Das gefiel mir gar nicht. Ich wollte gerne Leute kennen lernen und habe außerdem sehr viel Spaß am Verkaufen.

**WELTLADEN:** Was sind Deine Aufgaben?

**Zeray:** Ich arbeite hauptsächlich als Verkäufer. Wenn in den Regalen etwas fehlt, gehe ich ins Lager und räume die Produkte nach.

**WELTLADEN:** Was macht Dir an der Arbeit am meisten Spaß?

**Zeray:** Ich habe eigentlich immer Spaß. Meine Kolleg/innen sind sehr freundlich, das macht mich froh.

**WELTLADEN:** Kannst Du Dich an einen besonders schönen Moment erinnern?

**Zeray:** Ja. Viele Leute wissen nicht, warum wir hier sind. Einmal hat mich eine Kundin das gefragt, also warum ich hier bin. Dann habe ich ihr das erzählt und jetzt weiß sie es. Außerdem haben mich viele Leute bei meiner Suche nach einem Praktikum unterstützt. Das habe ich dann aber selbst gefunden, im Altenheim.

**WELTLADEN:** Was tust Du, wenn Du nicht im Weltladen bist?

**Zeray:** Vormittags gehe ich in die Schule, um meinen Hauptschulabschluss zu machen. Nachmittags habe ich entweder Deutschunterricht, Volkshochschulkurse oder Capoeira-Training. Das Praktikum im Altenheim mache ich noch zusätzlich in meiner Freizeit, z.B. am Wochenende.

**WELTLADEN:** Was erhoffst Du Dir für Deine Zukunft?

**Zeray:** Wenn ich mit der Schule fertig bin, möchte ich eine Ausbildung machen, z.B. zum Automechaniker, Zugführer oder Kaufmann. Wenn eins davon klappt, fände ich das sehr schön.